

HEIDENHEIMER ZEITUNG

Der Orensbote

1849

Drei Generationen Begeisterung:
Familiendynastie
am Naturtheater
Seite 21

Heidenheimer Zeitung vom 02.04.2015



Geld für Kultur

Kultur. Neues von der Stefan-Doraszelski-Stiftung.

Seite 25

KULTUR

Donnerstag, 2. April 2015

25

Nicht von Brot allein

Wie und warum Stefan Doraszelski mit der seinen Namen tragenden Stiftung die Kultur in Heidenheim fördert

Der Erfolg gibt ihm recht – und die Kultur sagt danke. Der Heidenheimer Stefan Doraszelski ist mit seiner nach ihm benannten Stiftung beharrlich auf Expansionskurs. In den fünf Jahren seit Gründung der Stefan-Doraszelski-Stiftung hat diese rund 120 000 Euro als Spenden ausgeschüttet.

Hauptnutznießer dieses Geldsegen waren die Opernfestspiele, an deren Adresse gut 65 000 Euro gingen. Es folgt das Naturtheater, wohin über die Jahre rund 24 000 Euro flossen. Der Verein „Kultur im Brenzpark“ wurde mit 7500 Euro bedacht, die Kulturarbeit der Aktion „Freunde schaffen Freude“ in der „Arche“ in Dirschingen mit gut 5000 Euro. Darüber hinaus wurden von 2010 bis Ende 2014 17 500 Euro an diverse andere Kultureinrichtungen in Heidenheim gespendet.

Damit rangiert die Doraszelski-Stiftung unter den Stiftungen in der Region in Sachen Ausschüttung auf Rang drei. Was das Besitzvermögen angeht, ist es Platz sechs. Wobei die Doraszelski-Stiftung insofern eine Besonderheit darstellt, als sie nicht auf einen Kapitalstock setzt, der bei der heutigen Zinslage eher sehr bescheidene Erträge abwirft, sondern auf Immobilien. Und deren Verkehrswert beläuft sich momentan auf 750 000 Euro, allerdings ist bereits beschlossen, weitere Immobilien in den Bestand der Stiftung einzubringen.

Die Summe der Einnahmen der Stiftung seit dem Jahr 2010 lag Ende 2014 bei 210 000 Euro, wobei das Ergebnis nicht nur allein durch Mieteinnahmen aus dem Immobilienbestand erzielt wurde, sondern auch Spenden an die Stiftung in Höhe von 60 000 Euro beinhaltet.

Das soll freilich nicht das Ende der Fahnenstange bedeuten. Was die Ausschüttung angeht, so verfolgen Stefan Doraszelski und das Kuratorium der Stiftung das Ziel, spätestens ab dem Jahr 2017 jährlich 100 000 Euro zur Unterstützung ihrer Klientel aufzubringen, ohne dabei das Kapital der Stiftung zu verzehren. Wobei die



Hier gilt's der Kunst: Der Stiftungsvorsitzende Stefan Doraszelski (vorne neben Gattin Heidi Jooß-Doraszelski), in die Mitte genommen von den Kuratoriumsmitgliedern Bernhard Ilg, Egon Rieger, Alexander Schauz und Helmut Brennödörfer (dahinter von links) im Rittersaal auf Schloss Hellenstein. Auf dem Bild fehlt das Kuratoriumsmitglied Peter Bretzger.

Foto: Sabrina Balzer

Zielgruppe der von der Stiftung Begünstigten deshalb nicht unbedingt größer werden muss. „Wir wollen lieber die Beiträge erhöhen als die Anzahl der von uns Bedachten“, sagt Stefan Doraszelski. „Wir wollen mit Beträgen operieren, die tatsächlich auch etwas bewirken können.“ Wobei die Stiftung – übrigens die einzige im Landkreis Heidenheim, die sich ausschließlich für die Förderung von Kunst und Kultur einsetzt – nach wie vor eine regionale

Stiftung bleiben soll. Als Förderer von Kunst und Kultur tätig ist Stefan Doraszelski freilich schon länger als seine Stiftung. Doraszelski, ein Selfmade-Mann, der als Radio- und Fernsehtechniker anfangs, als Elektrohändler weitermachte und immer noch als Bauträger international tätig ist, war über die Opernfestspiele auf den Geschmack gekommen. Zumal er als Gleitschirmflieger denselben Hobby frönte wie der seinerzeitige Opernfestspielfeldleiter Mar-

co-Maria Canonica. „Ich habe angefangen, die Festspiele zu unterstützen – und irgendwann wurde das eben immer mehr.“ Inzwischen sitzt Stefan Doraszelski auch im Kuratorium der Opernfestspiele.

Und warum Kultur? „Kultur macht mir Spaß“, antwortet Doraszelski. „Auch weil sie den Leuten etwas gibt, sie ist ja keine Selbstinszenierung. Leider kann die Kunst nicht von Brot allein leben. Deshalb engagiere ich mich

auf diesem Felde.“ Und dies ganz gezielt in Heidenheim. Stefan Doraszelski: „Ich betrachte das als Teil meiner Verantwortung gegenüber der Menschheit. Ich habe in Heidenheim bei null angefangen, habe hier Geld verdient und es dabei, wenn man das so betrachten will, eben auch mit dem Geld der Leute von hier zu einem bescheidenen Vermögen gebracht. Durch die Stiftung soll nun Geld wieder zurückfließen.“

Manfred F. Kubiak